

Virtuelle Tagungsmappe

DGfE Deutsche Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft

Brave Mädchen und andere dunkle Kontinente

—
Geschlecht, Migration und (Post-)Kolonialität
in der Psychoanalytischen Pädagogik

Kommission
Psychoanalytische
ädagogik

DGfE-Kommissionstagung Psychoanalytische Pädagogik

Asynchroner Teil: Online abrufbare Vorträge

Synchroner Teil: Online-Diskussionstagung am 11.09.2020

Programm des synchronen Diskussionsteils

zur Tagung der DGfE-Kommission ‚Psychoanalytische Pädagogik‘ im Herbst 2020
„Brave Mädchen und andere dunkle Kontinente
– Geschlecht, Migration und (Post-) Kolonialität in der Psychoanalytischen Pädagogik“

10:30 *Eröffnung und Begrüßung*

11:00 **Finden und Herstellen – Diskussionsfelder psychoanalytisch und postkolonial inspirierter Biographieforschung** (Becker; Marschall; Thoen-McGehaan)

11:30 *Kleine Pause*

11:45 **Keynote Session** (May; Chamakalayil)

12:15 *Große Pause*

13:00 **Böse Jungen und die Angst vor diesen:** Gemeinsame Diskussion zu „>Die Schüler haben provoziert< - Aggression weiblicher Lehramtsstudierender“ (Rauh) und „Männliche Identität im Jugendstrafvollzug“ (Zimmermann; Langer; Fickler-Stang; Link)

13:30 **Filmanalysen:** Gemeinsame Diskussion zu „Die phallische Ordnung in Hanekes >Das weiße Band<“ (Schmerfeld; Schmerfeld) und „Weibliche und männliche Phantasmen bei David Lynch“ (Weber)

14:00 *Kleine Pause*

14:15 **Kulturwissenschaftliche Psychoanalyse:** Gemeinsame Diskussion zu „Ethnologie und Psychoanalyse“ (Ambass), „Toxische Formen von Männlichkeit“ (Langnickel) und „Scham und Schleier“ (Drexel)

14:45 **Gespensterstunde:** Gemeinsame Diskussion zu „Das Innenleben als bestandsloses Gespenst“ (Zellmer) und „Das Fremde, der Fremde und die Fremdheit“ (Pirone; Pazzini; Weber)

15:15 *Große Pause*

16:00 **Kommissionssitzung**

ca. 17:30 *Ende*

Keynotes

Michael May: Psychoanalytische Identitätskritik

Ausgerechnet die queere Identitätskritik hat zu einer geradezu explosionsartigen Vervielfältigung immer enger gesteckter und gleichzeitig hoch besetzter Identitätskategorien geführt. Geschlecht, Sexualität, Begehren scheinen darin nur mehr identitätsförmig begreifbar zu sein. Auch ethnische und nationale Identifizierungen sind weit verbreitet. Antworten auf diese Phänomene sucht der Beitrag im Anschluss an Theoreme von Horkheimer/Adorno und Alfred Lorenzer.

Michael May, Prof. Dr. habil. am Fachbereich Sozialwesen der Hochschule RheinMain in Wiesbaden, ist Sprecher des „Promotionszentrums Soziale Arbeit,“ Leiter (zus. mit Prof. Dr. habil. Monika Alisch) des Master-Studiengangs „Sozialraumentwicklung- und Sozialraumorganisation“ (maps) der Hochschulen RheinMain und Fulda, Mitglied der WIDERSPRÜCHE-Redaktion und Mitherausgeber (zus. mit Prof. Dr. habil. Monika Alisch) der Reihe „Beiträge zur Sozialraumforschung“ im Verlag Barbara Budrich.

Lalitha Chamakalayil: (Sprechen über) Rassismus im psychoanalytischen Behandlungszimmer

Rassismus ist ein gesellschaftliches Strukturprinzip auf dessen Basis interpretiert, eingeordnet, beobachtet und beurteilt wird. Dies hat schmerzhafteste Konsequenzen insbesondere für diejenigen, die als ungewöhnlich, abweichend, als nicht normal gelesen werden – die als die ‚Anderen‘ ausgemacht werden. Gesellschaftliche Macht- und Herrschaftsverhältnisse wirken auch im psychoanalytischen therapeutischen Setting. In seiner Konzeptualisierung des „inneren Rassismus“ widmet sich M. Fakhry Davids (2019) einer komplexen Abwehr, die er als „die Organisation des inneren Rassismus“ beschreibt. Hier greift er u.a. Frantz Fanons Versuch auf, innerpsychische Prozesse im Kontext von Rassismus zu erklären. Im Beitrag wird dieser Ansatz, mit seinen Auswirkungen auf die rassifiziert zu Anderen Gemachten, skizziert und anhand einer Vignette zu einer letztlich gescheiterten Thematisierung von Rassismus im Behandlungszimmer diskutiert.

Lalitha Chamakalayil, Dipl.-Psych., wissenschaftliche Mitarbeiterin, Hochschule für Soziale Arbeit, FHNW. Arbeitsschwerpunkte: Verhältnisse sozialer Ungleichheit: Aushandlungen und Positionierungen; familiäre Aushandlungsprozesse in der Migrationsgesellschaft; Eltern und Schule im Kontext gesellschaftlicher Ungleichheiten. Kandidatin am Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie in Freiburg im Breisgau, Mitglied der AG Migration der Deutschen Psychoanalytischen Gesellschaft, Mitglied im bildungsLab*.

**Gemeinsame Diskussion:
11:45 Keynote Session
(May; Chamakalayil)**

Abstracts

Jonas Becker, Carolin Marschall, Yandé Thoen-McGeahan: Finden und Herstellen. Diskussionsfelder psychoanalytisch und postkolonial inspirierter Biographieforschung

Dieses Panel entstand aus einer Arbeitsgemeinschaft dreier laufender Dissertationsprojekte. Gemeinsamer Bezugspunkt der Projekte ist die Frage, wie tiefenhermeneutisch interessierte Forschung als eine für die „Kultur im Individuum“ sensible Forschung aussehen kann. Dabei wird ein weiter Begriff von Kultur angelegt und ein Anschluss tiefenhermeneutischer Forschung an postkoloniale und poststrukturalistische Perspektiven angestrebt.

Der erste Beitrag betrachtet, welche psychoanalytischen Prozesse hinter Diskriminieren und Diskriminiert-Werden liegen können. Dabei wird insbesondere auf die Marginalisierung und Produktion von Außenseiter*innen in Bezug auf Lernbeeinträchtigungen eingegangen. Der zweite Beitrag folgt der Frage, welche impliziten Deutungsfolien der psychoanalytischen Auseinandersetzung mit biografisch-narrativen Interviews von migrierten Müttern zugrunde liegen. Der dritte Beitrag beschäftigt sich mit postkolonialen Implikationen für eine tiefenhermeneutisch orientierte Biographieforschung, etwa hinsichtlich des Umgangs mit der Gefahr eines methodologischen Otherings.

Gemeinsame Diskussion:

**11:00 Finden und Herstellen – Diskussionsfelder psychoanalytisch und postkolonial
inspirierter Biographieforschung (Becker, Marschall, Thoen-McGeahan)**

Bernhard Rau: „Die Schüler haben provoziert“ – Eine Erkundungsreise zur Aggression von weiblichen Lehramtsstudierenden

Der Beitrag baut auf einem Beobachtungsprotokoll aus einer Begleitveranstaltung zum Schulpraktikum auf, das eine konflikthafte Interaktion zwischen einer weiblichen Praktikantin und männlichen Schülern im Unterricht zum Inhalt hat.

Im Beitrag soll eine Lesart des Protokolls entfaltet und zur Diskussion gestellt werden, die sich um den Umgang mit weiblicher Aggression zentriert: Vor allem weibliche Studierende des Lehramts für Sonderpädagogik verdrängen zu ihrer Selbststabilisierung aggressive Regungen, Phantasien und Verhaltensweisen, die sich auf Schüler*innen beziehen. Daraus ergeben sich verschiedene komplexe Abwehraktivitäten, die einer Subjektivierung der Studierenden und Professionalisierung als Lehrkraft im Wege stehen. Zudem tragen diese möglicherweise dazu bei, die Klischees vom aggressiv störenden Förderschüler mit Migrationshintergrund und überforderten weiblichen Lehrkräften zu perpetuieren.

Der Vortrag möchte – um mit Freud zu sprechen – einen Beitrag zur Ausrüstung mit adäquater Kleidung und passendem Kartenmaterial für die Polarexpedition Lehrerin-Werden thematisieren.

David Zimmermann, Janet Langer, Ulrike Fickler-Stang, Pierre Carl Damian Link: Böse Jungen in dunklen Institutionen? Die Frage nach männlicher Identität im Jugendstrafvollzug

Der Beitrag thematisiert die Frage, wie sich die Entwicklung von Männlichkeit im Wechselspiel von Zuschreibung und Selbstidentifikation in der komplexen Gemengelage von Adoleszenz, Inhaftierung und Abhängigkeitsverhältnissen in einem Jugendstrafvollzug aus psychoanalytischer Sicht verstehen lassen könnte. Die Autoren greifen dafür auf Teilergebnisse eines gemeinsamen tiefenhermeneutischen Forschungsprojekts zurück, das Protokolle und Interviews in einem Jugendstrafvollzug zur Grundlage hat und die Beziehungsdynamiken in der totalen Institution fokussiert.

Gemeinsame Diskussion:

**13:00 Böse Jungs und die Angst vor diesen
(Rauh; Zimmermann, Langer, Fickler-Stang, Link)**

Karla und Jochen Schmerfeld: Die ‚phallische Ordnung‘ in Michael Hanekes Film „Das weiße Band – eine deutsche Kindergeschichte“

In Michael Hanekes Film „Das weiße Band“ (Deutschland/Österreich/Frankreich/Italien 2009) geht es inhaltlich um die Darstellung einer männlich konnotierten Gewaltherrschaft über Frauen und Kinder und terroristischen Gewaltakten einer Kindergruppe, die man als Reaktion auf die gegen sie ausgeübte Gewalt verstehen kann. Deutlich wird, so unsere These, dass beide Formen der Gewalt ihre Ursache in einer Ordnung haben, die man als ‚phallisch‘ bezeichnen kann, insofern sie männlich bzw. patriarchalisch akzentuiert ist. Die Dramaturgie des Films geht gegen Sehgewohnheiten und Identifikationswünsche der Zuschauenden, indem sie ihnen konsequent das Gefühl verweigert, auf der richtigen Seite zu stehen und eine Gewalt genießen zu können, die gerechterweise die ‚gute Ordnung‘ der Welt wiederherstellt.

Wir wollen in unserem Beitrag die Wirkungen der spezifischen Dramaturgie des Films analysieren, die Funktion der Figur des Lehrer-Erzähler näher untersuchen und der Frage nachgehen, ob und wenn ja wie der Film die Zuschauenden zur Reflexion bewegt.

Jean Marie Weber: Was wir immer schon über weibliche und männliche Phantasmen wissen wollten ... und David Lynch uns zeigt

Im Beitrag wollen wir aufgrund von etlichen Szenen aus *Mulholland Drive* (2001) von David Lynch aufzeigen, wie der Mensch – in diesem Fall eine Frau - versucht mit dem Existential, dass es „kein sexuelles Verhältnis“, „keine instinktive Beziehung zwischen Mann und Frau gibt“, umzugehen. Ihr Begehren die Frau („*that's the girl!*“) für den Mann zu sein, bzw. sich Camilla als Objekt ihres Genießens ganz hinzugeben, kann nur scheitern. Aber der Traum, selbst der Alptraum führt sie zum Unmöglichen: „*No hay banda! No hay orchestra! It is all an illusion!*“ Insofern kann man von einer Ethik des Phantasmas sprechen.

Im Anschluss wollen wir zum Vergleich auf das männliche Phantasma von Peter Dayton in *Lost Highway* eingehen.

Der Beitrag soll den Teilnehmern auch die Möglichkeit geben zu sehen, wie man mit Studenten Filme aus einer psychoanalytischen Perspektive erarbeiten kann und z.B. Konzepte wie Begehren, Phantasma und das Reale angehen.

In dem Sinne sollen die Teilnehmer auch das Gespür entwickeln, dass beim Ansehen eines Films, es der „Blick“ ist, der wir selbst sind, der etwas vom Rätselhaften und Geheimnis von Begehren und Liebe begreifen will. Die Bewegung der Bilder des Films geben uns Zugang zu unserem eigenen Begehren und dem, was uns fehlt.

**Gemeinsame Diskussion:
13:30 Filmanalysen
(Schmerfeld, Schmerfeld; Weber)**

Dagmar Ambass: Ethnologie und Psychoanalyse im interdisziplinären Austausch – was kann die psychoanalytische Pädagogik davon lernen?

Die Themenwahl für die diesjährige Tagung schlägt einen weiten Bogen über verschiedene Emanzipationsbewegungen, Disziplinen etc. und auch ich möchte einen weiten Bogen schlagen. Ich beginne beim Inzestverbot resp. der Exogamierregel aus psychoanalytischer und ethnologischer Perspektive, welche sowohl für die Konstitution der Gesellschaft als auch für die psychische Struktur der Individuen grundlegend sind. In einem zweiten Schritt soll versucht werden, durch die Zusammenführung der Disziplinen Psychoanalyse und Ethnologie das gespaltene Subjekt in der psychischen sowie in der gesellschaftlichen Struktur zu verorten. Dabei wird die Funktion des Vaters in einem neuen Licht erscheinen. Dies ermöglicht es, eine etwas andere Perspektive auf neue Familienmodelle zu werfen. Am Ende soll der Bogen hinführen zur Psychoanalytischen Pädagogik: Was können wir nach dem Blick über den Zaun auf eine andere Kombination von zwei Disziplinen, nämlich der Ethnologie und der Psychoanalyse, für die psychoanalytische Pädagogik lernen?

Robert Langnickel: Toxische Formen von Männlichkeit und das Misslingen der Vatermetapher – Struktural psychoanalytische Annäherungen an das Phänomen des Rechtsextremismus

Mitunter misslingt in westlichen Gesellschaften der symbolische Vatermord, den jedes Subjekt vollziehen muss, um das Phantasma der Allmacht zu überwinden. Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem postulierten Zerfall der traditionellen symbolischen Autorität des Vaters in der Postmoderne (Benslama 2017) «in der der paradigmatische Modus der Subjektivität nicht mehr in jenem Subjekt besteht, das durch die symbolische Kastration in das väterliche Gesetz integriert wird» (Žižek 2010, S. 338) und Formen von toxischer Männlichkeit, wie sie sich bspw. in rechtsextremen oder radikal islamistischen Gruppen manifestieren? Der zweite Beitrag wird die Forschungen von Fethi Benslama und der strukturalen Psychoanalyse Lacans fruchtbar machen, um zu ergründen, welche Relevanz die Vaterrolle und Vaterfunktion für das Erklären des Rechtsextremismus haben könnte und welche Implikationen dieses für eine Pädagogik des gespaltenen Subjekts hat.

Dominik Drexel: Scham und Schleier

Im Politischen präsentiert in der Vorstellung „Ohne Kopftuch fühle ich mich nackt“, wurde auch in der Sozialwissenschaft erkannt, dass die islamische Verschleierung Scham produziert. Doch wie wird dieser Unlusteffekt reflektiert, inwiefern kann diese Folge der Wahl des Schleiers noch bewusst integriert werden? Diese Fragen bleiben bislang unbeantwortet unter einem Forschungsparadigma, das die Bildung eines individuellen muslimischen Bewusstseins zugleich als Träger und als Motor der Erneuerung des Islam setzt.

Hingegen vermag die Psychoanalyse an der Scham nachträglich aufzuklären, wie die bewusst intendierte Verschleierung Ausdruck unbewusster Intentionen gewesen sein wird. Allerdings stellt sie damit auch umso beklemmender die Frage nach dem Vermögen zur Freiheit: zu einer Wahl, die bewusst gewesen sein wird. Dieses Problem macht die Psychoanalyse unzeitgemäß – seine Bearbeitung jedoch, etwa in Le Soldats Kritik der Theorie weiblicher Selbstunterwerfung, hebt sie auf die Höhe der Zeit. Der Vortrag wird ein Forschungsprojekt über den islamischen Schleier in dieser zweiseitigen Problemlage vorstellen.

**Gemeinsame Diskussion:
14:15 Kulturwissenschaftliche Psychoanalyse
(Ambass; Langnickel; Drexel)**

Ilaria Pirone, Karl-Joseph Pazzini, Jean-Marie Weber: Das Fremde, der Fremde und die Fremdheit: eine Herausforderung für Bildung und Psychoanalyse

Wir alle begegnen uns in bestimmten Situationen als Fremder. Dieses Fremde ist uns vielfach unbewusst. Es bahnt sich seinen Weg und zeigt sich in Symptomen, Träumen, Fehlleistungen und Wiederholungen. Diese Fremdheit gründet in unseren ersten Beziehungen zu den Anderen, die uns ins Leben begleitet haben, die uns Spiegelbild waren und uns ins Sprechen eingeführt haben. Der Fremde, dem wir im Alltag begegnen oder von dem wir uns fernhalten, wird zur Projektionsfläche unserer Wünsche, unseres Genießens und unserer Ängste. Der Lehrer, Erzieher aber auch der Psychoanalytiker begegnet immer wieder dieser Fremdheit und wird durch sie herausgefordert. Dies geschieht im Rahmen einer multikulturellen Gesellschaft, geprägt u.a. von massenhaften Fluchtbewegungen und Migration, Prozessen der Entsolidarisierung sowie apokalyptischen Diskursen. Neuerdings begegnen wir auch immer mehr Menschen, welche uns mit ihrer Angst vor „Ihresgleichen“ (semblable), dem Fremden, der durch Infektion real gefährlich werden kann. Erschrecken und Unheimlichkeit kann selbst Professionelle befallen. Diesbezüglich entwickeln sie neue Phantasmen und unterschiedliche Diskurse. Auch sie versuchen sich oft abzuschirmen, zu immunisieren, zu verleugnen.

Mit dem Fremden und der Fremdheit umgehen zu können fordert Schritte um

- unsere „Bildungen des Unbewussten“ durchzuarbeiten
- unsere ethische Position als Psychoanalytiker zu überdenken
- unsere Settings von Psychoanalyse aber auch von pädagogischer Begleitung zu überdenken
- den Bezug Bildung und Politik zu überdenken

Die Autoren werden diesen Fragen nachgehen. Dies geschieht in Bezug auf Freud und Lacan und auf Philosophen wie Arendt, Levinas, Derrida und Žižek. Die theoretischen Überlegungen werden jeweils in Artikulation mit der pädagogischen und psychoanalytischen Klinik der jeweiligen Autoren diskutiert.

Gabriél Zellmer: Das Innenleben als „bestandsloses Gespenst“ (Schopenhauer) - Zur Problematisierung der Kategorien Individualität und Verschiedenheit

Verschiedenheit & Individualität sind Schlagworte, die auch im Inklusionsdiskurs virulent sind. Mal fungieren sie als Platzhalter für eine gesellschaftliche Zielvorstellung, dann wieder als „Herausforderung“. Auch finden sich Auseinandersetzungen über die Problematik von Gleichheitsforderungen bei gleichzeitigem Festhalten an individueller Verschiedenheit (z.B. Prengel 2002 oder Katzenbach & Schroeder 2009), die sich auf ein Zitat Adornos beziehen in dem es heißt, dass man den „besseren Zustand“ als einen denken müsse, „in dem man ohne Angst verschieden sein kann.“ (Adorno).

Allerdings wird nicht fokussiert, dass Individualität, so wie sie aktuell vorzufinden ist, von dem, was Adorno als Verschieden-Sein vorschwebte, fundamental abweicht. Die gesellschaftlichen Bedingungen, unter denen sich Individualität konzipiert, werden ausgeblendet oder zu „Wechselwirkungen“ verflacht anstatt die dialektische Beziehung mitsamt ihrer Konsequenzen ernst zu nehmen.

Der Vortrag kritisiert ausgehend von den gesellschaftlichen Verhältnissen den gegenwärtigen Individualismus und soll zeigen, was die aktuelle Welt vom Zustand trennt, in dem Menschen ohne Angst verschieden sein können.

**Gemeinsame Diskussion:
14:45 Gespensterstunde
(Zellmer; Pirone, Pazzini, Weber)**

Hinweise zur Anmeldung

Eine förmliche Anmeldung zur diesjährigen Herbsttagung der DGfE-Kommission Psychoanalytische Pädagogik ist nicht notwendig, da der Zugang zu allen Vorträgen und Keynotes kostenfrei ist.

Die Vorträge, die auf der Online-Diskussionstagung besprochen werden, finden Sie bereits jetzt unter der URL:

<https://wbmoodle.uni-leipzig.de/course/view.php?id=1560>
[Kursname: Online-Tagung Psychoanalytische Pädagogik 2020]

Auf der Plattform des Weiterbildungs-Moodle der Universität Leipzig können Sie sich mit wenigen Klicks registrieren und die Inhalte damit freischalten (für eine Anleitung s.u.).

Die Vorträge sind ab sofort bis drei Tage nach der Online-Diskussionstagung am 11.09.2020 abrufbar (asynchrone Arbeitsphase).

Wenn Sie an den darauf aufbauenden **Diskussionsrunden (synchrone Arbeitsphase)** teilnehmen möchten, finden Sie auf obiger Plattform des Weiterbildungs-Moodle im letzten Abschnitt einen Anmelde-Button. Es wird ebenso gebeten, sich damit zur Kommissionssitzung anzumelden. Alle weiteren Infos (zoom-Link, updates, Tagesordnung der Kommissionssitzung etc.) finden sich ebenso dort.

Wir freuen uns auf Sie!

Virtuelle Anreise zur Tagung

Klicken Sie auf den Link
<https://wbmoodle.uni-leipzig.de/course/view.php?id=1560>
oder kopieren Sie diesen in Ihren Browser.
Klicken Sie auf ‚Neues Konto anlegen‘:

Login

Sind Sie zum ersten Mal auf dieser Webseite?

Wenn Sie keinen Account der Universität Leipzig nutzen können, müssen Sie sich einen Nutzerzugang für diese Webseite anlegen, um an den verschiedenen Kursen teilnehmen zu können. Für einige Kurse könnte zusätzlich ein Zugangsschlüssel notwendig sein.

Gehen Sie dazu bitte wie folgt vor:

- Füllen Sie das Formular Neues Zugang mit Ihren Angaben aus.
- Sie erhalten umgehend eine Benachrichtigung an die von Ihnen angegebene E-Mail-Adresse.
- Lesen Sie diese E-Mail genau und klicken Sie den darin enthaltenen Link an.
- Ihr Zugang wird auf diese Weise bestätigt und Sie werden automatisch mit Ihren zuvor angegebenen Zugangsdaten auf der Startseite eingeloggt.
- Jetzt wählen Sie bitte den Kurs aus, an dem Sie teilnehmen möchten.
- Für einige Kurse ist ein Zugangsschlüssel notwendig. Benutzen Sie dazu bitte den Zugangsschlüssel, den Ihnen Ihre TrainerIn mitgeteilt hat. Mit diesem Zugangsschlüssel können Sie sich in dem entsprechenden Kurs einschreiben.
- Nun haben Sie einen Nutzerzugang zur Website. Zukünftig müssen Sie jedes Mal den bei Ihrer Registrierung gewählten Anmeldename und das Kennwort (im Login-Block auf dieser Seite) eingeben, um sich einzuloggen und Zugang zu den verschiedenen Kursen zu erhalten.

Passwort vergessen?
Neues Konto anlegen?

Durchlaufen Sie das Registrierungsprozedere wie auf der Website beschrieben. Ihnen wird eine Bestätigungsmail zugesandt. Nach Bestätigung dieser können Sie das Weiterbildungs-Moodle nutzen. Wählen Sie als Kursbereich „Erziehungswissenschaft“ aus:

Fern- und Weiterbildung der Universität Leipzig

Home | Mein Moodle | Kalender | Meine Kurse | Help

Kursbereiche

- Moodle-Hilfe (7)
- Online-Self-Assessment (7)
- "Culture & Technology" - ESU in Digital Humanities (28)
- Erziehungswissenschaft (8) ←
- Fernstudium
- Global and European Studies (8)
- Gremien (27)
- Herderinstitut (9)
- interDaF am Herder-Institut (25)

Hinweise Login

Bitte beachten Sie, dass eine Anmeldung nur noch mit einer E-Mail-Adresse als Anmeldename möglich ist. Registrierte NutzerInnen mit einem Anmeldename ohne "f" melden sich bitte beim E-Learning-Service. Wir stellen ihr Konto für den neuen Anmeldeverfahren um.

Neue Telefonnummer

Der E-Learning-Service ist ab sofort unter folgenden Telefonnummern (0341) 97 33314 und 33384 erreichbar.

Kalender

August 2020						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

Unsere Online-Tagung wird dort unter „Online-Tagung Psychoanalytische Pädagogik 2020“ angezeigt:

Fern- und Weiterbildung der Universität Leipzig

Home | Mein Moodle | Kalender | Meine Kurse | Help

Kursbereiche

Erziehungswissenschaft

Online-Tagung Psychoanalytische Pädagogik 2020

TrainerIn: Ma-Anth Bieger

Lemaus-Göpp

TrainerIn: Johannes Meyer

TrainerIn: Caterina Mempel

TrainerIn: Paulina Tronek

Fink -Formatives Assessment in der inklusiven naturwissenschaftlichen Bildung in der Kita

Wrap-Up Post-Conference Workshop 2019 & Lesson Study as Qualitative Experiment

TrainerIn: Maria Hallböök

TrainerIn: Eric Kirochiba

TrainerIn: Johanna Lach

TrainerIn: Maimadou Mbaye

TrainerIn: Karla Spandrin

TrainerIn: Sebastian Stange

TrainerIn: Sebastian Stange

Navigation

- Startseite
- Mein Moodle
- Website
- Kurse
 - Moodle-Hilfe
 - Online-Self-Assessment
 - "Culture & Technology"-ESU in Digital Humanities
 - Erziehungswissenschaft
 - Online-Tagung Psychoanalytische Pädagogik 2020
 - Lemaus-Göpp
 - Fink
 - QualiSp2019
 - QualiFu2019
 - InterModSchul
 - Fernstudium
 - Global and European Studies
 - Gremien
 - Herderinstitut
 - interDaF am Herder-Institut